

Grundschulen von neuer Teststrategie überrumpelt: „Mehr Zeit wäre uns lieb gewesen“

Nachgefragt Teststrategie über Nacht geändert: Heimische Grundschulen wenig erfreut

Von Björn Theis

Erwitte/Anröchte – Die vom NRW-Schulministerium eilig angeordnete neue Teststrategie hat auch die heimischen Schulen überrascht und für Unverständnis gesorgt. Da die Omikron-Welle grassiert und die Inzidenzzahlen rasant in die Höhe schnellen, ist das Testsystem an den Grund- und Förderschulen überlastet, immer mehr Lehrer fallen aus. Kurzfristig hat die Landesregierung daher am Dienstagabend Änderungen im „Lolli“-PCR-Testregime vorgenommen.

Bislang wurden Grund- und Förderschüler in Nordrhein-Westfalen im Rahmen von Pool-Tests getestet – als Gruppe und einzeln. Ab sofort ist keine Abgabe von Einzel-PCR-Rückstellproben an die Labore mehr vorgesehen. Schüler eines positiv getesteten Pool-Tests sollen am nächsten Tag zu Unterrichtsbeginn in den Schulen mit Antigenschnelltests getestet werden. Alternativ ist es auch möglich, ein offizielles Testzentrum im Rahmen eines Bürgertests zu nutzen und diesen Test der Schule vorzulegen. Bei einem positiven Antigen-Schnelltest erfolgt das in den weiterführenden Schulen eingeübte Verfahren und das infizierte Kind begibt sich in häusliche Isolation – eine Kontrolltestung außerhalb des Schulsystems ist erforderlich. Für alle Förderschulen bleibt das bestehende Lolli-Testsystem komplett in seiner jetzigen Form erhalten.

Wie überall im Land NRW war man auch an den heimischen Grundschulen am Mittwoch damit beschäftigt, die neuen Vorgaben in der Kürze der Zeit zu organisieren und umzusetzen, was einen enormen Aufwand bedeutet.

Insbesondere über die Kurzfristigkeit herrschte Unverständnis. „Es hätte besser laufen können“, sagte Hanna Michel Kemper, Schulleiterin der Astrid-Lindgren-Schule in Bad Westernkotten, zum eilig eingeführten neuen Testverfahren. Zum Glück habe die Schule ausreichend Antigenschnelltests vorrätig. So hätten auch schon positive Kinder herausgefiltert werden können. „Dass Omikron kommt, war uns aber allen klar“, sagt sie – auch dass Lehrer betroffen sein werden und in Quarantäne müssen.

Gleich am Tag der Umstellung haben sich an der Pankratus-Grundschule in Anröchte die Tücken des neuen Systems offenbart. Eine Klasse war beim Pool-Test positiv. Mit den in der Schule durchgeführten Schnelltests gelang es allerdings nicht, herauszufinden, um welche(n) Schüler es sich dabei handelt. „Schnelltests schlagen oft nicht an“, meint Schulleiterin Sonja Kleine zur Problematik. Das habe sie auch schon von anderen Schulen erfahren.

Umso größer ist ihr Unverständnis, dass ausgerechnet in Zeiten steigender Infektionszahlen auf die sicheren PCR-Tests verzichtet wird. Im Falle der positiv getesteten Klasse habe man umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen und die Schüler unter anderem auf Abstand gesetzt. Ein weiterer Test soll nun Gewissheit bringen.

„Die neue Teststrategie stellt uns vor wahnsinnige Herausforderungen“, berichtet Sonja Kleine. Auch die Eltern bezieht sie dabei ein: „Denn wird ein Kind bei uns in der Schule positiv getestet, muss es umgehend abgeholt und für eine Betreuung gesorgt werden.“ Dass die Umsetzung der neuen Regelung quasi über Nacht auf den Weg gebracht wurde, fand Sonja Kleine unglücklich: „Mehr Zeit wäre uns allen da lieb gewesen.“

Dass die Omikron-Variante um sich greife und die Infektionszahlen steigen, werde auch an der Pankratus-Grundschule bemerkt: „Es ist eine schwierige Situation für uns alle.“ Umso dankbarer ist sie, dass Schüler und

Lehrer, auch im aktuellen Fall, pragmatisch und gelassen damit umgehen.

Dabei hatten die Kinder am Mittwoch eigentlich allen Grund, traurig zu sein: Ein Projekttag der Viertklässler mit der Sekundarschule musste nämlich aufgrund der kurzfristig eingeführten neuen Teststrategie abgesagt werden.



Ist nach dem Lolli- auch der Schnelltest in der Schule positiv, muss sich das infizierte Grundschulkind umgehend in häusliche Isolation begeben. Foto: Niggenaber